

Zahlungsmittelumfrage bei Privatpersonen in der Schweiz 2025

SCHWEIZERISCHE NATIONALBANK
BANQUE NATIONALE SUISSE
BANCA NAZIONALE SVIZZERA
BANCA NAZIUNALA SVIZRA
SWISS NATIONAL BANK



Zahlungsmittelumfrage bei Privatpersonen 2025



Ausgewählte Ergebnisse zum Zahlungsverhalten und zur Zahlungsverkehrsinfrastruktur

Die Schweizerische Nationalbank führte im Herbst 2025 erneut eine Zahlungsmittelumfrage bei Privatpersonen durch. Rund 2000 Personen mit Wohnsitz in der Schweiz wurden online oder telefonisch zu ihrem Zahlungsverhalten befragt und erfassten während einer Woche ihre alltäglichen Zahlungen in einem Tagebuch. Dieser Bericht gibt die wichtigsten Ergebnisse der Umfrage wieder.

Die Umfrage wird neu jährlich statt wie bisher alle zwei Jahre durchgeführt. Diese Verkürzung der Befragungsabstände muss bei der Interpretation der Ergebnisse berücksichtigt werden. Weitere Informationen zur Methodik finden sich im Anhang.

- Bei Zahlungen vor Ort veränderte sich die Zahlungsmittel-nutzung gegenüber 2024 nur geringfügig. Die Debitkarte bleibt das am häufigsten genutzte Zahlungsmittel, gefolgt vom Bargeld und von Bezahl-Apps.
- Ein Grossteil der Bevölkerung trägt Bargeld bei sich, besitzt sowohl Debitkarten als auch Kreditkarten und verfügt über Bezahl-Apps. Je nach Zahlungssituation und -zweck werden diese Zahlungsmittel unterschiedlich eingesetzt. Trotz der Vielfalt an bargeldlosen Zahlungsmitteln wird Bargeld weiterhin regelmässig genutzt.
- Personen mit hohem Einkommen und Personen in jüngeren Altersgruppen nutzen Bargeld deutlich weniger häufig. Die Unterschiede zwischen den Alters- und Einkommensgruppen haben sich in den letzten Jahren verstärkt.

- Instant-Zahlungen ermöglichen es Privatpersonen und Unternehmen, Transaktionen von Konto zu Konto zu tätigen, die sofort ausgeführt und abgewickelt werden. Etwas mehr als die Hälfte der Bevölkerung kennt die neue Zahlungsmöglichkeit; ein Viertel der Bevölkerung hat sie bereits mindestens einmal genutzt.
- Rund die Hälfte der Bevölkerung erlebte im vergangenen Jahr Akzeptanzeinschränkungen bei der Zahlungsmittelwahl. Im Vergleich zu den Vorjahren war davon zunehmend Bargeld betroffen.
- Die Zufriedenheit mit dem Zugang zu Bargeld sank im letzten Jahr spürbar: Noch 81% der Bevölkerung waren mit den Möglichkeiten, Bargeld zu beziehen, zufrieden (2024: 88%). Der Rückgang dürfte auf den anhaltenden Abbau von Bezugsstellen wie Geldautomaten zurückzuführen sein.
- In der Bevölkerung besteht das Bedürfnis, dass Bargeld auch in Zukunft zur Verfügung steht und als Zahlungsmittel eingesetzt werden kann. Lediglich 2% der Befragten sprachen sich für eine Abschaffung von Bargeld aus.

Weitere Grafiken und Informationen zur Umfrage sind online einsehbar unter www.snb.ch/zmup.

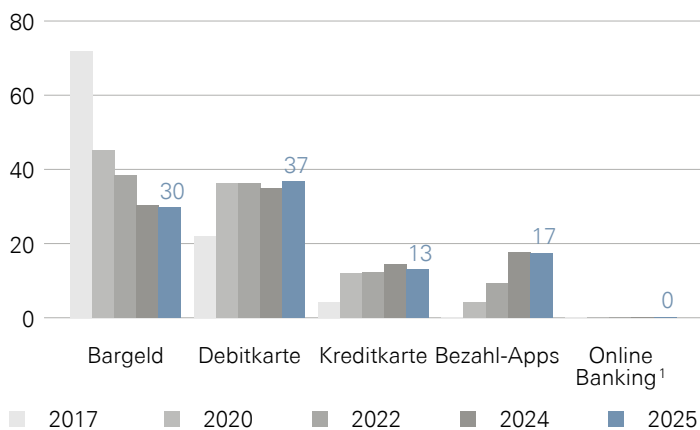


ZAHLUNGSVERHALTEN

Die Debitkarte ist bei alltäglichen Zahlungen vor Ort (Kasse, Schalter, Automat) weiterhin das am häufigsten eingesetzte Zahlungsmittel, gefolgt von Bargeld und Bezahl-Apps. Die Wahl des Zahlungsmittels variiert dabei stark mit soziodemografischen Eigenschaften. Die Unterschiede zwischen den Alters- und Einkommensgruppen haben sich über die letzten Jahre verstärkt. Seit 2020 reduzierte sich der Transaktionsanteil von Bargeld bei den unter 55-jährigen Personen um rund 17 Prozentpunkte und bei den Personen ab 55 Jahren um 13 Prozentpunkte.

ZAHLUNGEN IM PRÄSENZGESCHÄFT NACH ZAHLUNGSMITTEL

Transaktionsanteile in %; gemäss Zahlungstagebuch

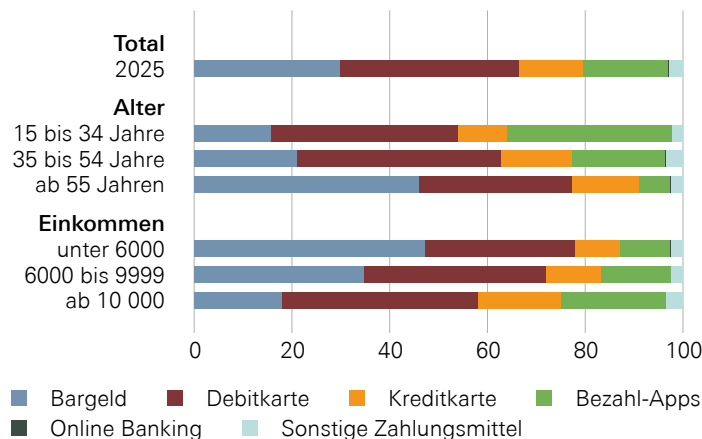


Basis 2025: 19 048 Transaktionen

¹ Unter Online Banking fallen Überweisungen (inkl. Instant-Zahlungen, die erst 2024 eingeführt wurden), die im E- oder M-Banking ausgelöst werden (siehe Glossar).

ZAHLUNGEN IM PRÄSENZGESCHÄFT NACH SOZIODEMOGRAFISCHEN MERKMALEN

Transaktionsanteile in %; gemäss Zahlungstagebuch

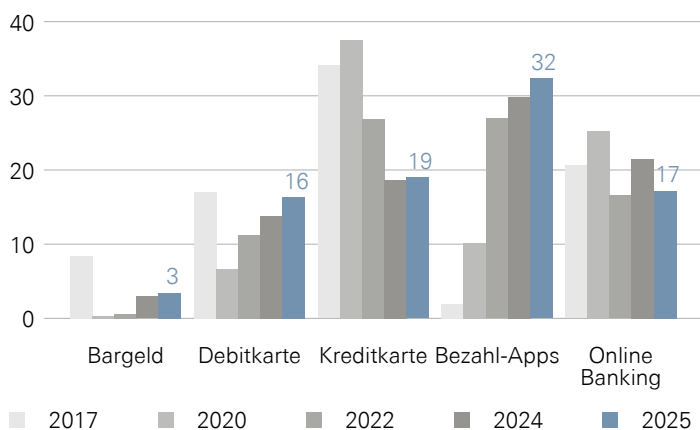


Basis 2025: 19 048 Transaktionen

Zahlungen im Distanzgeschäft, insbesondere in Onlineshops und in Apps, werden am häufigsten mit Bezahl-Apps getätigt.² Bei der Bezahlung von Rechnungen ist das Online Banking, welches auch die Mobile-Banking-Apps einschliesst, das bevorzugte Zahlungsmittel.³

ZAHLUNGEN IM DISTANZGESCHÄFT NACH ZAHLUNGSMITTEL

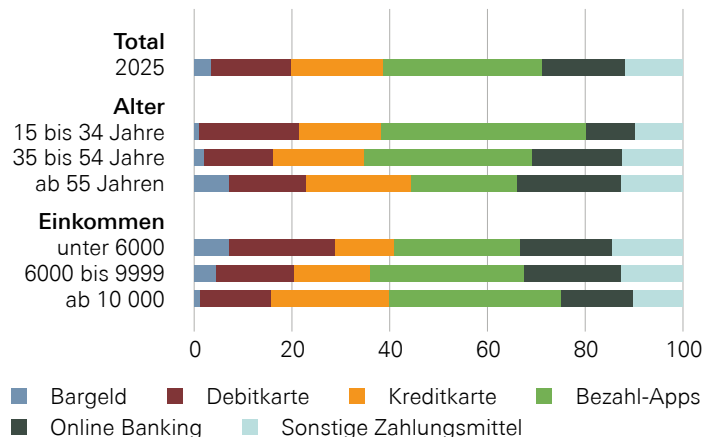
Transaktionsanteile in %; gemäss Zahlungstagebuch



Basis 2025: 3995 Transaktionen

ZAHLUNGEN IM DISTANZGESCHÄFT NACH SOZIODEMOGRAFISCHEN MERKMALEN

Transaktionsanteile in %; gemäss Zahlungstagebuch



Basis 2025: 3995 Transaktionen

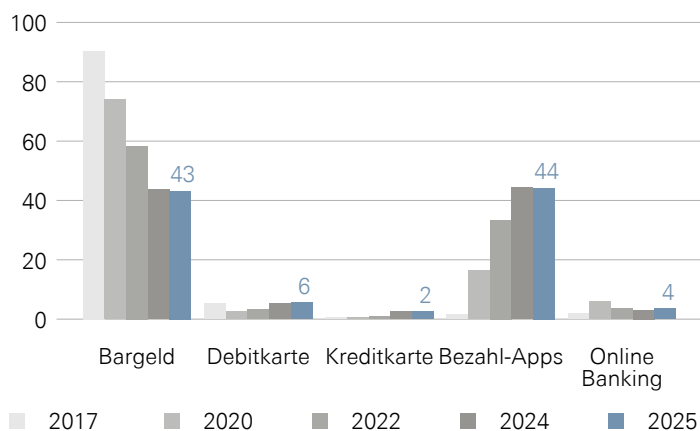
² Distanzgeschäfte schliessen Zahlungen, die in Onlineshops oder in einer App getätigt werden, sowie die Bezahlung von Rechnungen ein (siehe Glossar).

³ Die Weiterentwicklung des Zahlungstagebuchs und der Instruktionen hat dazu beigetragen, dass im Vergleich zur letztjährigen Erhebung weniger Bezahlungen von Rechnungen erfasst wurden. Da Rechnungen mehrheitlich per Online Banking bezahlt werden, führt dies in dieser Betrachtung zu einem geringeren Transaktionsanteil des Online Bankings und entsprechend zu einer relativen Zunahme der Anteile anderer Zahlungsmittel. Weitere Informationen zur Weiterentwicklung des Zahlungstagebuchs befinden sich im Anhang zur Methodik.

Für Zahlungen zwischen Privatpersonen bleiben das Bargeld und die Bezahl-Apps die beliebtesten Zahlungsmittel. Auffallend ist, dass Personen mit tieferem Einkommen im Vergleich zum Vorjahr wieder häufiger Bargeld verwendeten (2025: 62%, 2024: 55%).

ZAHLUNGEN AN PRIVATPERSONEN NACH ZAHLUNGSMITTEL

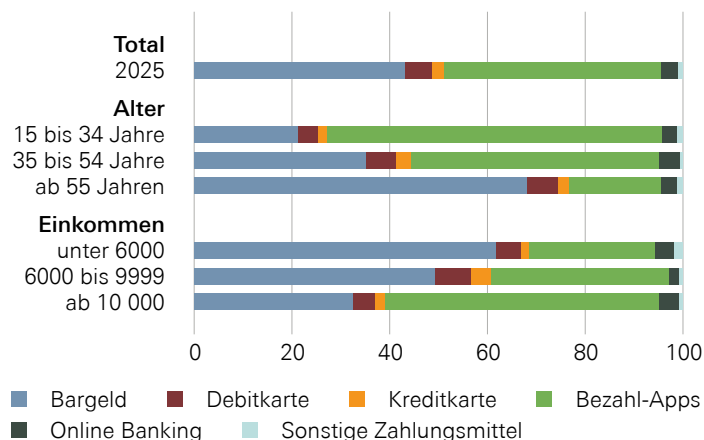
Transaktionsanteile in %; gemäss Zahlungstagebuch



Basis 2025: 1579 Transaktionen

ZAHLUNGEN AN PRIVATPERSONEN NACH SOZIODEMOGRAFISCHEN MERKMALEN

Transaktionsanteile in %; gemäss Zahlungstagebuch

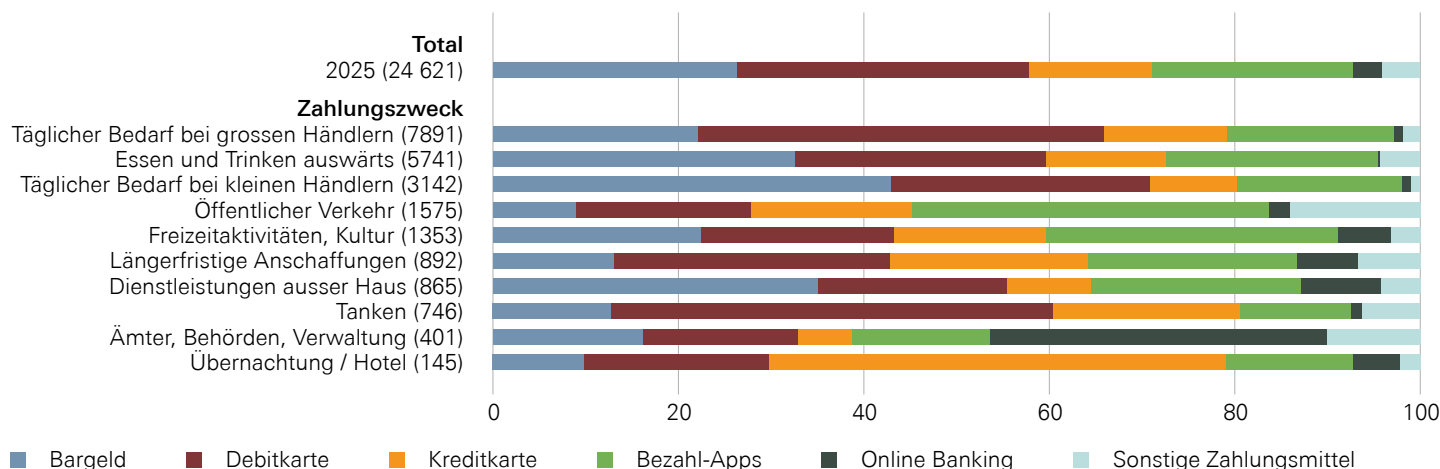


Basis 2025: 1579 Transaktionen

Bei alltäglichen Einkäufen bei grossen Händlern wird am häufigsten die Debitkarte eingesetzt. Bargeld wird besonders häufig zur Zahlung bei kleinen Händlern, Dienstleistungen ausser Haus und in der Gastronomie verwendet. Im öffentlichen Verkehr werden Billette überwiegend mit Bezahl-Apps bezahlt, während Bargeld vergleichsweise wenig eingesetzt wird.

TRANSAKTIONSANTEILE DER ZAHLUNGSMITTEL NACH ZAHLUNGSZWECK

Transaktionsanteile in %; gemäss Zahlungstagebuch



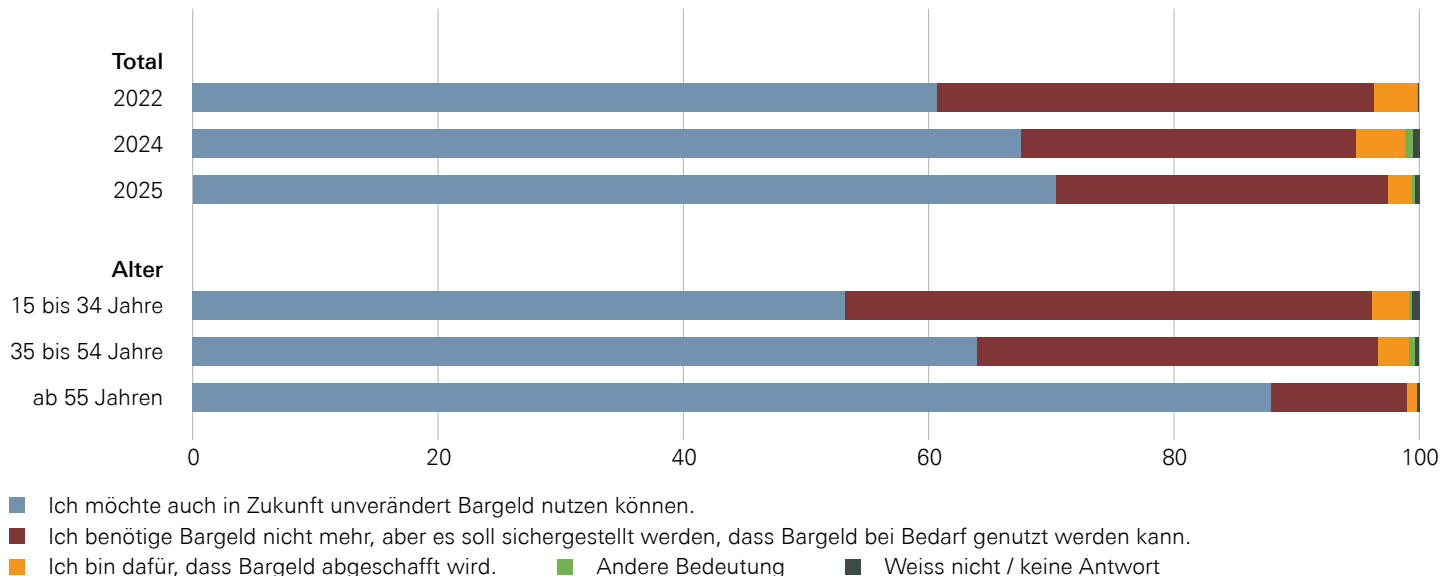
Basis: 24 621 Transaktionen bzw. Anzahl Transaktionen nach Zahlungszweck (siehe Balkenbeschriftungen)

ZUKÜNFTIGES ZAHLUNGSVERHALTEN

Die grosse Mehrheit der Befragten spricht sich wie bisher dafür aus, dass Bargeld auch in Zukunft zur Verfügung steht. Dieses Bedürfnis besteht über alle Altersgruppen hinweg. Der Anteil der Befragten, die Bargeld unverändert nutzen möchten, hat sich seit 2022 stetig erhöht. Die 2% der Befragten, die sich für eine Abschaffung von Bargeld aussprechen, begründen dies damit, dass sie keinen Mehrwert im Vergleich zu bargeldlosen Zahlungsmitteln sehen, es für unpraktisch halten oder dass Bargeld für illegale Geschäfte genutzt werde.

ZUKÜNFTIGE BEDEUTUNG VON BARGELD

Anteile in %; gemäss Fragebogen



Basis 2025: alle Befragten (2071 Personen)

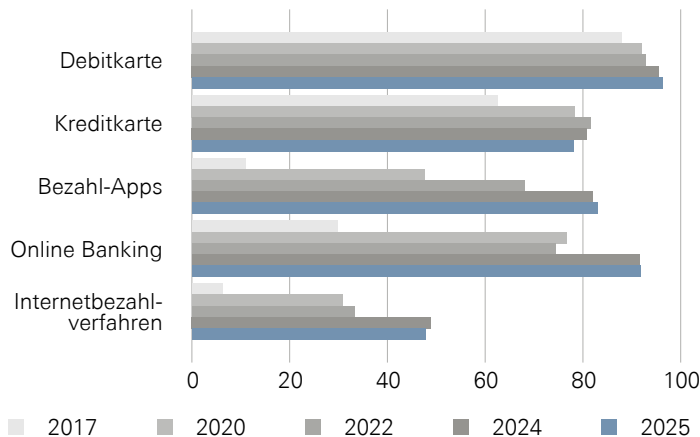
ZUGANG ZU ZAHLUNGSMITTELN

Die meisten Befragten verfügen über Debit- und Kreditkarten, Bezahl-Apps sowie einen Zugang zum Online Banking. Während Innovationen im Zahlungsmittelmarkt in der Vergangenheit jeweils den Besitz von bargeldlosen Zahlungsmitteln stark erhöht haben, sind die Besitzanteile nun gegenüber dem Vorjahr beinahe unverändert.

Der Besitz von Kryptowährungen und Stablecoins ist im Vergleich zum Vorjahr weiter angestiegen. Für Zahlungen bleiben diese aber weiterhin irrelevant. Nur 0,4% der Befragten geben an, Kryptowährungen und Stablecoins für Zahlungszwecke zu nutzen.

BESITZ BARGELDLOSER ZAHLUNGSMITTEL

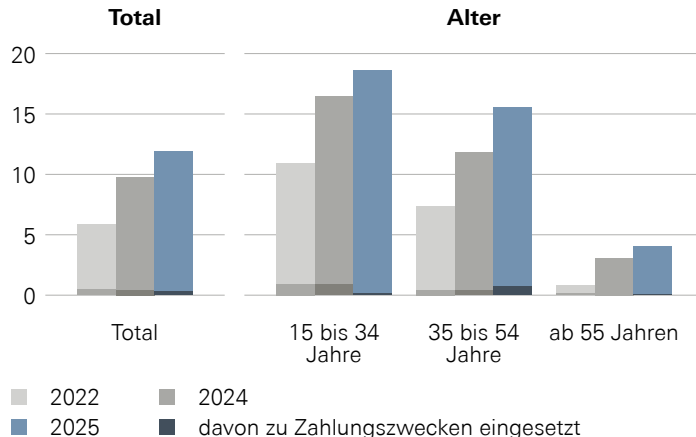
Anteile in % (Mehrfachnennung möglich); gemäss Fragebogen



Basis 2025: alle Befragten (2071 Personen)

BESITZ UND ZAHLUNGSMITTELEINSATZ VON KRYPTOWÄHRUNGEN UND STABLECOINS

Anteile in %; gemäss Fragebogen

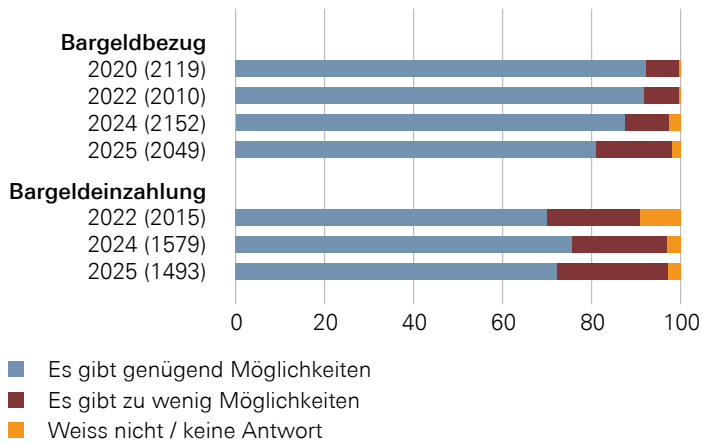


Basis 2025: alle Befragten (2071 Personen)

Die Zufriedenheit mit den Möglichkeiten, Bargeld zu beziehen, ist rückläufig. 17% der Befragten geben an, es gebe zu wenig Bezugspunkte (2024: 10%). Die abnehmende Zufriedenheit dürfte darauf zurückzuführen sein, dass sich die Anzahl der Geldautomaten – der am häufigsten genutzten Bezugsquelle – seit Durchführung der letzten Umfrage um rund 5% reduzierte.⁴ Mit den Möglichkeiten zur Bargeldeinzahlung zeigen sich 25% der Befragten unzufrieden.

ZUFRIEDENHEIT MIT DER BARGELDINFRASTRUKTUR

Anteile in %; gemäss Fragebogen



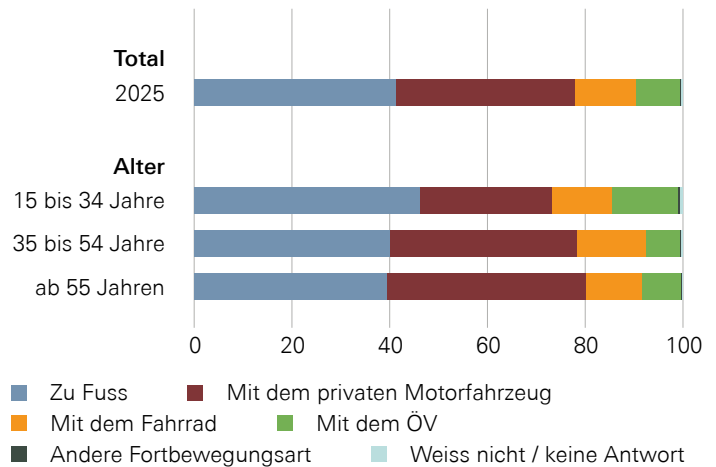
Basis: Befragte, die Bargeldbezüge oder -einzahlungen tätigen (siehe Balkenbeschriftungen)

⁴ Siehe Erhebung zur [Anzahl Zahlungskarten und Geldausgabeautomaten](#) | Datenportal der SNB.

Die Mehrheit der Befragten erreicht ihre bevorzugte Bargeldbezugsstelle zu Fuss oder mit dem Auto, nur 9% nutzen den öffentlichen Verkehr. Der zeitliche Aufwand, um die nächste Bezugsstelle zu erreichen, wird von 46% als sehr gering eingeschätzt (2024: 52%). Im Durchschnitt erachten die Befragten 12 Minuten als zumutbar.

ERREICHEN DER BARGELDBEZUGSSTELLE

Anteile in % der jeweiligen Basis, gemäss Fragebogen

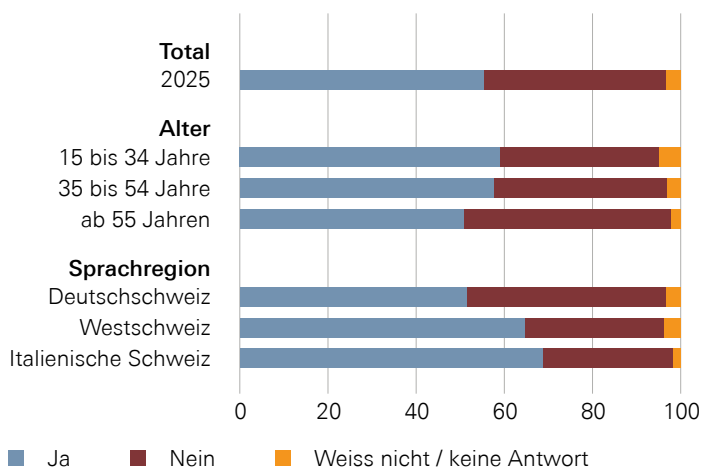


Basis: Personen, die Bargeld beziehen (1837 Personen)

Im Jahr 2024 wurden in der Schweiz Instant-Zahlungen eingeführt. Anders als bei herkömmlichen Zahlungen mit Karten oder Bezahl-Apps, erlauben Instant-Zahlungen eine sofortige Abwicklung von Konto-zu-Konto-Zahlungen (siehe Glossar). Die Mehrheit der Befragten hat bereits von Instant-Zahlungen gehört. Dabei ist die Bekanntheit in der italienischsprachigen Schweiz und in der Westschweiz grösser als in der deutschsprachigen Schweiz.

BEKANNTHEIT VON INSTANT-ZAHLUNGEN

Anteile in %; gemäss Fragebogen

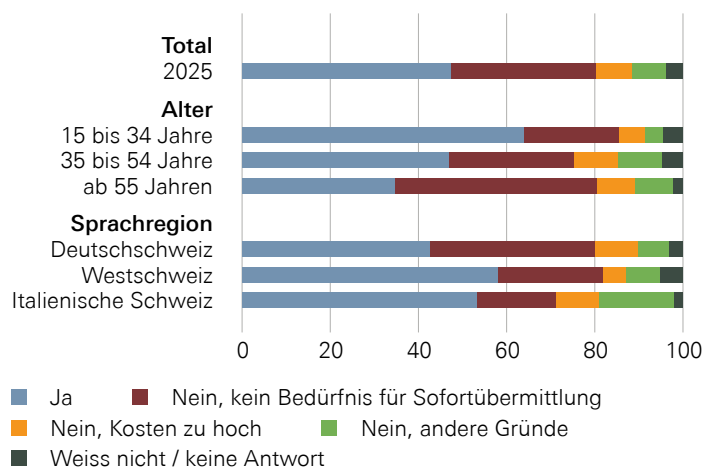


Basis: alle Befragten (2071 Personen)

Mindestens einmal wurden Instant-Zahlungen am häufigsten von der jüngsten Altersgruppe genutzt. Bei Personen, die bisher keine Instant-Zahlungen getätigt haben, war das fehlende Bedürfnis für sofortige Überweisungen der meistgenannte Grund.

NUTZUNG VON INSTANT-ZAHLUNGEN

Anteile in %; gemäss Fragebogen



Basis: Personen, die bereits von Instant-Zahlungen gehört haben (1149 Personen)

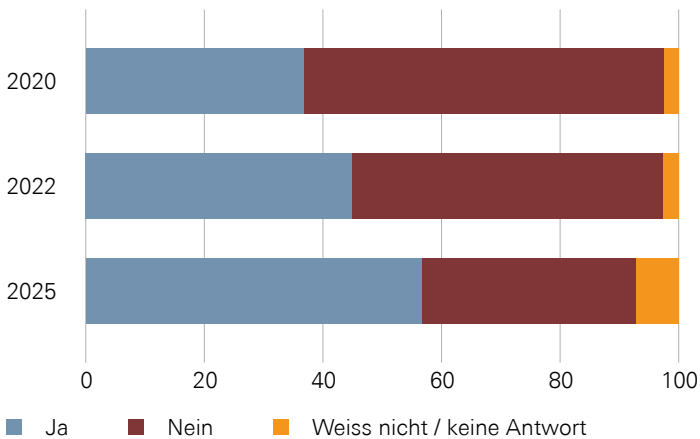
BARGELDHALTUNG

Mehr als die Hälfte der Befragten erachtet es grundsätzlich als sinnvoll, zu Hause oder in einem Schliessfach eine Bargeldreserve zu halten. Über die letzten fünf Jahre ist dieser Anteil deutlich angestiegen.

Ein Grossteil der Befragten trägt Bargeld im Portemonnaie mit sich (89%). Deutlich mehr als die Hälfte gibt an, Bargeld zu Hause oder in einem Schliessfach zu halten (2025: 69%, 2022: 70%). Knapp zwei Drittel der Umfrageteilnehmer tut dies, um damit alltägliche Ausgaben zu bestreiten. Ein Drittel gibt an, eine Reserve an Bargeld zu Hause zu halten, die nicht für alltägliche Ausgaben gedacht ist. Stattdessen dient sie für unvorhergesehene Ausgaben, als Reserve bei technischen Störungen oder als Sicherheitspolster im Fall einer politischen oder wirtschaftlichen Krise.

SINNHAFTHIT VON BARGELDRESERVEN

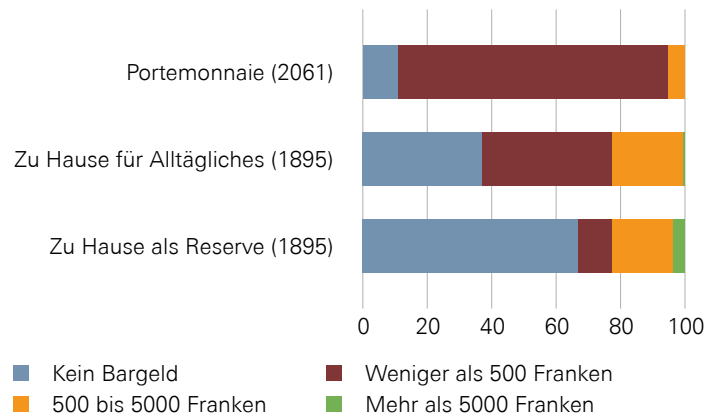
Anteile in %; gemäss Fragebogen



Basis 2025: Alle Befragten (2071 Personen)

BARGELDHALTUNG IM PORTEMONNAIE UND ZU HAUSE

Anteile in %; gemäss Fragebogen



Basis: Personen, die Angaben zur Bargeldhaltung gemacht haben (siehe Balkenbeschriftungen).

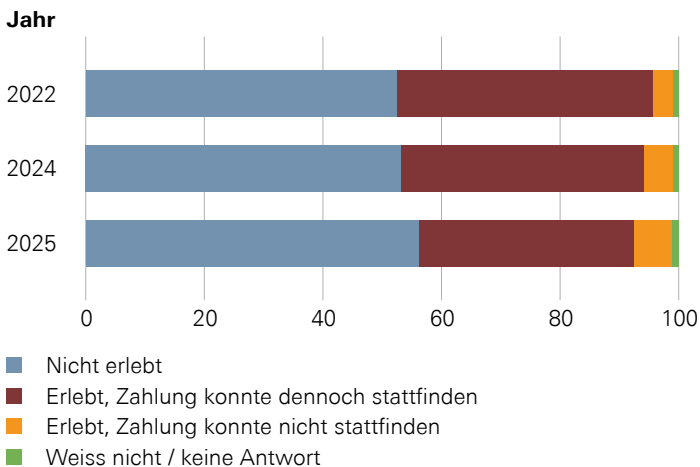
EINSCHRÄNKUNGEN BEI DER ZAHLUNGSMITTELWAHL

Rund die Hälfte der Befragten hat in den letzten zwölf Monaten mindestens eine Situation erlebt, in der ein Zahlungsmittel von einem Leistungserbringer nicht akzeptiert wurde oder nicht erwünscht war. Gegenüber den Vorjahren fällt auf, dass solche Situationen öfter dazu geführt haben, dass die Zahlung nicht zustande kam.

Weniger als die Hälfte der Befragten hat in den letzten zwölf Monaten eine technische Störung bei einem Bezahlvorgang erlebt. Im Vergleich zu den Vorjahren reduzierte sich somit die Anzahl der Situationen, bei denen aufgrund technischer Störungen nicht mit dem gewünschten Zahlungsmittel bezahlt werden oder die Zahlung gar nicht stattfinden konnte.

AKZEPTANZEINSCHRÄNKUNGEN

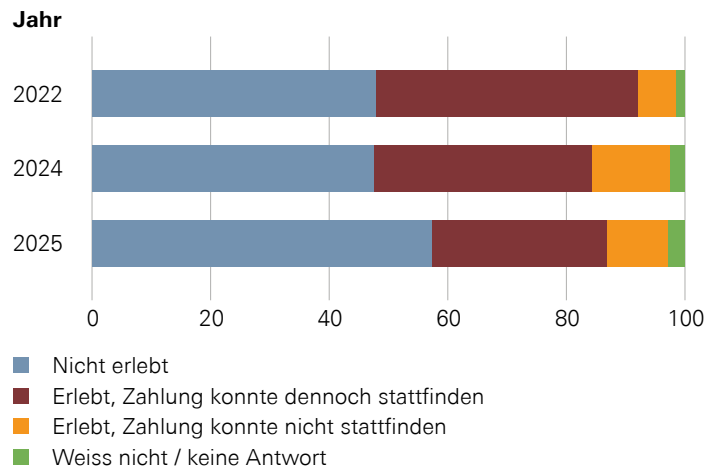
Anteile in %; gemäss Fragebogen



Basis 2025: alle Befragten (2071 Personen)

TECHNISCHE STÖRUNGEN

Anteile in %; gemäss Fragebogen

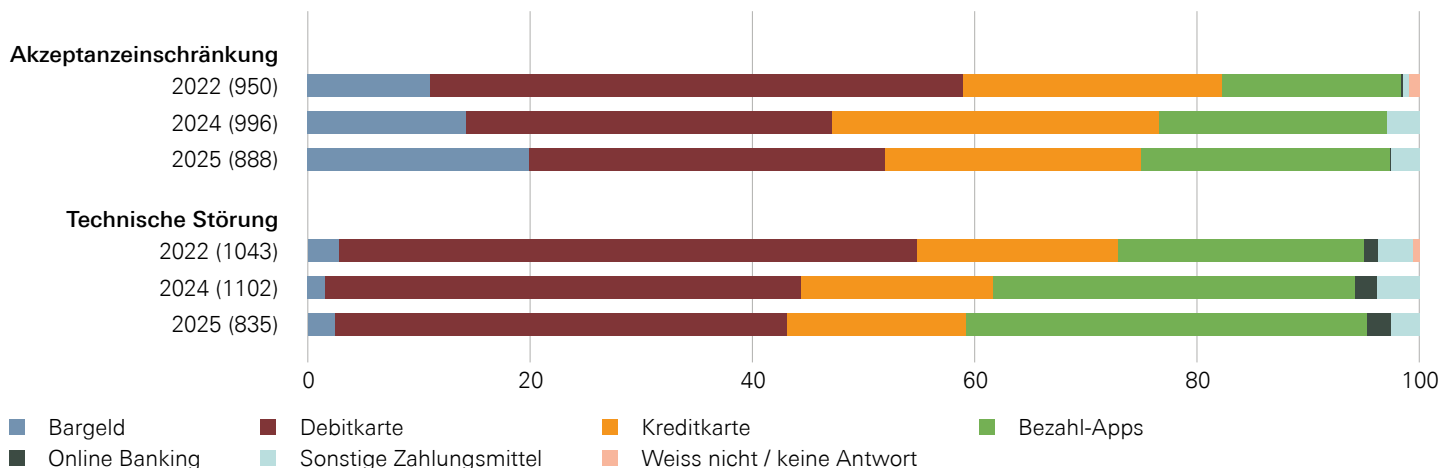


Basis 2025: alle Befragten (2071 Personen)

Ein Blick auf die betroffenen Zahlungsmittel zeigt, dass die Debitkarte am häufigsten von den Einschränkungen betroffen war. Bei den Akzeptanzeinschränkungen fällt auf, dass häufiger als in den Vorjahren Bargeld genannt wurde. Am häufigsten wurden Einschränkungen an Festivals, Konzerten oder Messen (46%) und in der Gastronomie (31%) beobachtet. Trotz diesem Anstieg ist die Zufriedenheit mit der Bargeldakzeptanz weiterhin sehr hoch. Nahezu alle Befragten geben an, dass sie mit der Bargeldakzeptanz zufrieden oder eher zufrieden sind (98%). Im Fall von Einschränkungen nimmt Bargeld auch eine wichtige Rolle als Ersatzzahlungsmittel wahr. Bei rund der Hälfte der Akzeptanzeinschränkungen und der technischen Störungen wurde auf Bargeld ausgewichen, um die Zahlung abschliessen zu können.

BETROFFENE ZAHLUNGSMITTEL BEI EINSCHRÄNKUNGEN IM ZAHLUNGSVERKEHR

Anteile in %; gemäss Fragebogen



Basis: Befragte, die bei einem Zahlungsvorgang Akzeptanzeinschränkungen oder technische Störungen erlebt haben (siehe Balkenbeschriftungen)

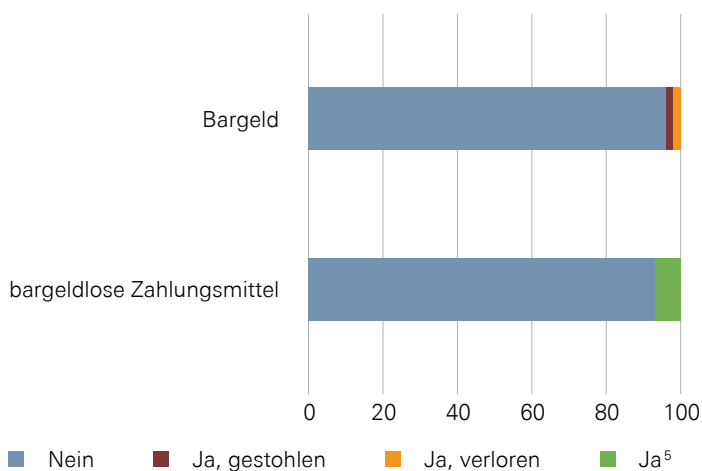
HÄUFIGKEIT UND HÖHE VON FINANZIELLEN SCHÄDEN

Mehr Befragte haben einen finanziellen Schaden im Rahmen der Nutzung von bargeldlosen Zahlungsmitteln erlitten als bei der Nutzung von Bargeld (7% und 4%). Jeweils 2% geben an, dass ihnen innerhalb der letzten zwölf Monate Bargeld gestohlen wurde oder dass sie es verloren haben. Bei den bargeldlosen Zahlungsmitteln sind Debit- und Kreditkarten am häufigsten betroffen.

Die Höhe des erlittenen finanziellen Schadens liegt in den meisten Fällen unter 200 Franken. Bei bargeldlosen Zahlungsmitteln ist die Schadenssumme im Durchschnitt höher als bei Bargeld.

HÄUFIGKEIT VON FINANZIELLEN SCHÄDEN

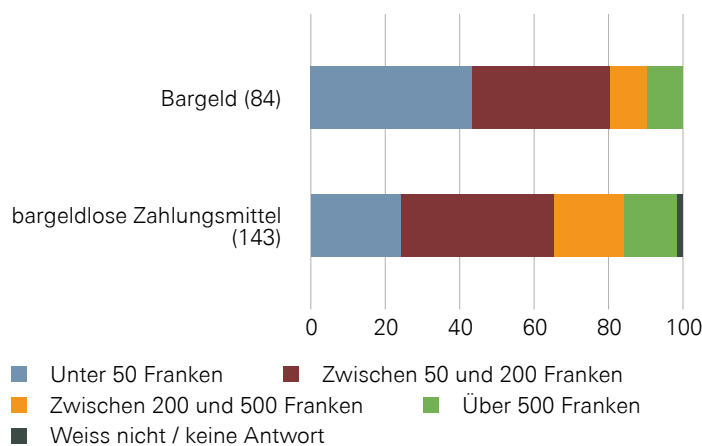
Anteile in %; gemäss Fragebogen



Basis: alle Befragten (2071 Personen)

HÖHE VON FINANZIELLEN SCHÄDEN

Anteile in %; gemäss Fragebogen



Basis: Personen, die einen finanziellen Verlust bei der Nutzung von Bargeld oder bargeldlosen Zahlungsmitteln erlebt haben (siehe Balkenbeschriftungen)

⁵ Beispielsweise Missbrauch von Karteninformationen oder Irrtum bei Überweisung (z. B. falscher Empfänger).

Anhang 1: Methodik

METHODISCHE ANPASSUNGEN

Die Zahlungsmittelumfrage bei Privatpersonen wird seit 2024 jährlich durchgeführt. Die Verkürzung der Erhebungsintervalle muss bei der Interpretation der Ergebnisse berücksichtigt werden. Bei einer jährlichen Durchführung sind kleinere Veränderungen zu erwarten als bei einer Durchführung in grösseren zeitlichen Abständen. Zur Veranschaulichung zeigt die nachfolgende Grafik (links) die Bargeldnutzung im Präsenzgeschäft auf einer durchgehenden Zeitachse, anstatt auf der im Bericht aus Platzgründen gezeigten diskontinuierlichen Zeitachse (siehe Grafik Seite 3). Bei den Ergebnissen von Umfragen ist zudem zu beachten, dass es eine statistische Unsicherheit gibt. So kann bei sehr kleinen Verhaltensveränderungen der Befragten nicht mit Sicherheit auf eine Verhaltensveränderung in der Bevölkerung geschlossen werden.

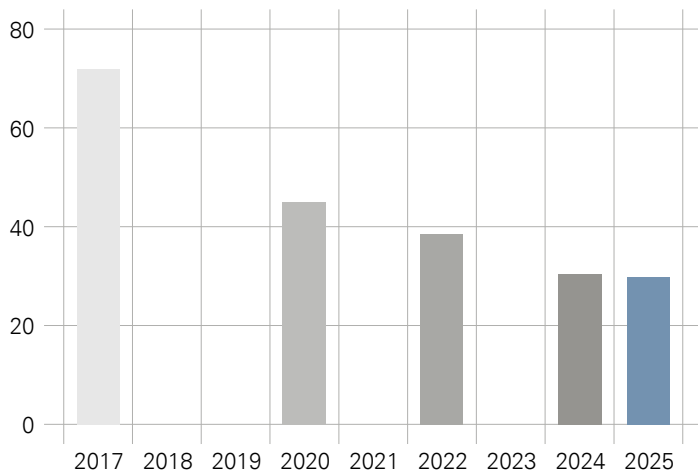
Um den Aufwand für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu reduzieren, wurde der Fragebogen gekürzt. Die wichtigsten Themen werden jährlich adressiert, während weitere Themenblöcke jeweils alle zwei Jahre abgefragt werden (siehe Grafik rechts). Somit sind nicht alle Informationen für jedes Umfragejahr verfügbar. Die umfangreiche Grafiksammlung zeigt jeweils die aktuellsten verfügbaren Daten zu den jeweiligen Themen (www.snb.ch/zmup).

Im Vorfeld der diesjährigen Umfrage wurde das Zahlungstagebuch weiterentwickelt. Um seine Vollständigkeit weiter zu erhöhen, wurde die Erfassung der Zahlungen für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer noch intuitiver und einfacher gestaltet. Im Vergleich zum Vorjahr fällt auf, dass pro Teilnehmerin und Teilnehmer insgesamt mehr Zahlungen und insbesondere mehr kleine Zahlungen von bis zu 20 Franken erfasst wurden. Da bei solch kleinen Beträgen überdurchschnittlich häufig Bargeld genutzt wird, ist nicht auszuschliessen, dass sich die Optimierung des Zahlungstagebuchs leicht positiv auf den ausgewiesenen Transaktionsanteil von Bargeld ausgewirkt hat. Im Umkehrschluss bedeutet das, dass der Transaktionsanteil von Bargeld in der Vergangenheit vermutlich leicht unterschätzt wurde (siehe Abschnitt Zahlungsverhalten, Seite 3 f.).

Die Instruktionen wurden zudem neu in Form eines animierten Videos zur Verfügung gestellt (www.snb.ch/zmup). Ein zentraler Teil der Instruktionen ist die Unterscheidung von regelmässig wiederkehrenden und alltäglichen Zahlungen, die in separaten Teilen des Zahlungstagebuchs erfasst werden müssen. Dabei wurden in den vergangenen Jahren einzelne regelmässige Rechnungszahlungen fälschlicherweise im für die alltäglichen Zahlungen vorgesehenen Teil des Tagebuchs eingetragen. In der diesjährigen Umfrage war das noch seltener der Fall. Dies dürfte auf die besseren Instruktionen zurückzuführen sein und erhöht die Qualität der Umfrageergebnisse (siehe Resultate zum Zahlungsverhalten im Distanzgeschäft, Seite 3 unten).

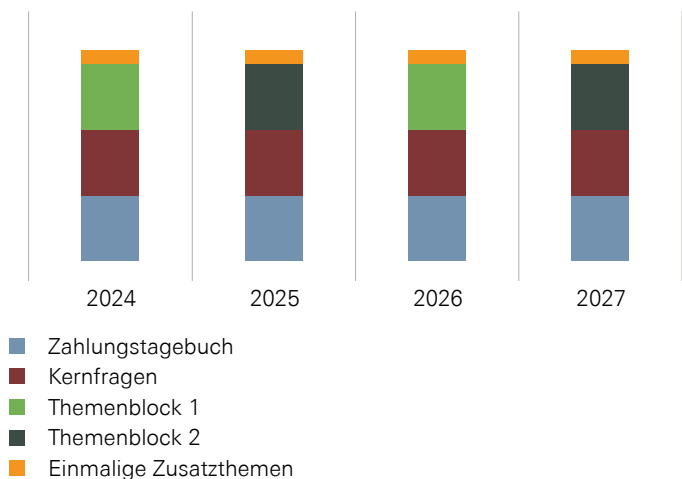
ZAHLUNGEN MIT BARGELD IM PRÄSENZGESCHÄFT

Transaktionsanteile in %; gemäss Zahlungstagebuch



INHALT DER ZAHLUNGSMITTELUMFRAGE BEI PRIVATPERSONEN

Schematische Darstellung des Inhaltsaufbaus



STICHPROBENVERFAHREN UND GEWICHTUNG

Als Grundlage für die Stichprobenziehung diente der Stichprobenrahmen für Personen- und Haushaltserhebungen (SRPH) des Bundesamts für Statistik (BFS). Der Stichprobenrahmen verwendet Personendaten aus den Einwohnerregistern der Gemeinden und der Kantone, die quartalsweise aktualisiert werden. Für die Zahlungsmittelumfrage bei Privatpersonen 2025 wurde daraus eine geschichtete Zufallsstichprobe entlang der Merkmale Sprachregion, Geschlecht und Altersgruppe gezogen.

Die bereinigte Stichprobe wurde basierend auf den Strukturmerkmalen der Grundgesamtheit gewichtet, um repräsentative Aussagen zur Wohnbevölkerung der Schweiz (ab Alter 15 Jahre) machen zu können. Konkret wurden alle Interviews und Tagebücher nach Sprachregion, Alter sowie Geschlecht gemäss ihrem tatsächlichen Anteil an der Gesamtbevölkerung gewichtet. In diesem Bericht stellen sämtliche Angaben zur Anzahl der Personen, zur Anzahl der Zahlungen oder zum Gesamtwert der Ausgaben gewichtete Summen dar.

ECKPUNKTE ZUM STUDIENDESIGN

	Beschreibung
Interviewmethode	Computer-Assisted Telephone Interview (CATI) oder Computer-Assisted Web Interview (CAWI)
Zahlungstagebuch	Papier- oder Online-Tagebuch (Browser- oder App-Version)
Grundgesamtheit	Sprachassimilierte Wohnbevölkerung der Schweiz im Alter ab 15 Jahren
Stichprobenverfahren	Geschichtete Zufallsstichprobe auf Personenebene aus dem Stichprobenrahmen des Bundesamts für Statistik (BFS)
Feldzeit	Anfang August bis Mitte November 2025
Bruttostichprobe	8793 brieflich angeschriebene Personen
Nettostichprobe	2570 Interviews und 2110 Tagebücher
Bereinigte Nettostichprobe	2071 Interviews und Tagebücher mit 24 621 vollständig erfassten Zahlungen
Incentivierung	SNB-Give-away und eine Vergütung in der Höhe von 50 Franken

Anhang 2: Glossar

Begriff	Beschreibung
Bezahl-Apps und Wallets	Bezahl-Apps stellen eine Form des mobilen Bezahls dar. Mittels Bezahl-Apps können zum einen Waren und Dienstleistungen (vor Ort oder auf Distanz) erworben werden. Zum anderen ermöglichen sie es, Geld an Privatpersonen zu versenden. Einer Transaktion mittels Bezahl-App liegt im Regelfall eine Überweisung (bei Kontoanbindung), eine Kartenzahlung (bei Anbindung einer Debit- oder Kreditkarte) oder E-Geld (bei Verwendung einer Prepaid-App oder bei Anbindung einer Prepaidkarte) zugrunde. Bezahl-Apps mit einem hinterlegten Zahlungsmittel wie einer Zahlkarte werden auch als Wallet bezeichnet. Das Bezahlen vor Ort funktioniert über das Einlesen eines QR-Codes, via Kontaktlos-Funktion sowie, im Fall von Zahlungen an Privatpersonen, durch Eingabe der Telefonnummer. In der Schweiz wird vorwiegend die Bezahl-App Twint verwendet. Andere gebräuchliche Bezahl-Apps wie Apple Pay sind typischerweise reine Wallets.
Debitkarte	Zahlkarte, die an ein Bank- oder Postkonto geknüpft ist und dem Karteninhaber ermöglicht, Zahlungen und Bargeldbezüge direkt seinem Konto zu belasten (z. B. Debit Mastercard).
Distanzgeschäft	Einkäufe, die in Onlineshops oder in einer App getätigt werden sowie die Bezahlung von Rechnungen (siehe Zahlungssituationen). Im Distanzgeschäft entstehen auch Zahlungen mit Bargeld, wenn beispielsweise in einer App getätigte Essensbestellungen bei der Lieferung an der Haustüre oder Rechnungen mit Bargeld bezahlt werden.
Instant-Zahlungen	Instant-Zahlungen sind Zahlungen, die Privatpersonen und Unternehmen ermöglichen, Transaktionen von Konto zu Konto zu tätigen, innert Sekunden, rund um die Uhr und an sieben Tagen die Woche (auch an Feiertagen). Im Vergleich zu herkömmlichen Zahlungsmethoden mittels Debit- und Kreditkarten oder mit Bezahl-Apps werden Instant-Zahlungen sofort ausgeführt und final abgewickelt. Instant-Zahlungen sind in der Schweiz seit August 2024 möglich.
Kontaktlos-Funktion	Ermöglicht die Übertragung der Zahlungsinformationen von einem bargeldlosen Zahlungsmittel (z. B. Smartphone oder Zahlkarte) zum Terminal bei Zahlungen vor Ort ohne physischen Kontakt zwischen dem Zahlungsmittel und dem Terminal. Dabei kann eine sogenannte Near-Field-Communication-Schnittstelle (NFC-Schnittstelle) benutzt werden.
Kreditkarte	Zahlkarte, die der Inhaberin oder dem Inhaber ermöglicht, für Zahlungen und Bargeldbezüge einen Kredit bis zu einer vereinbarten Obergrenze zu beanspruchen. Bis zum Ablauf der Rechnungsfrist (gewöhnlich ein Monat) fallen üblicherweise keine Zinsen an. Danach steht der Karteninhaberin oder dem Karteninhaber die Option einer zinspflichtigen Ratenrückzahlung offen.
Kryptowährung	Eine Kryptowährung ist eine digitale Darstellung eines Werts und im Internet handelbar. Sie kann gewisse Funktionen von Geld übernehmen, wird als Zahlungsmittel jedoch nur vereinzelt akzeptiert. Eine solche Währung wird von einer nicht-regulierten Institution oder einem Netzwerk von Rechnern emittiert und kontrolliert. Ein Beispiel dafür ist der Bitcoin. Eine spezielle Form einer Kryptowährung sind Stablecoins (siehe Stablecoins).
Online Banking (E- und M-Banking)	Erladigung von Bankgeschäften im Internet, unabhängig von Ort oder Öffnungszeiten. Banken bieten dafür Internetseiten oder -portale (E-Banking) bzw. spezifische Apps (Mobile Banking oder M-Banking) an, auf denen ihre Kundinnen und Kunden Bankgeschäfte online tätigen können.
Präsenzgeschäft	Umfasst Zahlungen an Kassen, Schaltern und Automaten (siehe Zahlungssituationen). Die Begriffe Zahlungen vor Ort und Präsenzgeschäft werden in diesem Bericht synonym verwendet.
Überweisungen	Überweisungen bezeichnen den direkten Wertübertrag zwischen zwei Konten. Überweisungen können von einer Vielzahl von Zahlungsmitteln und -situationen, wie E- oder M-Banking-Applikationen, das Begleichen von Rechnungen mittels Lastschriftverfahren (LSV), eBill, papierbasierten Lösungen am Bankschalter oder durch Einwurf eines Zahlungsauftrags ausgelöst werden.
Stablecoins	Stablecoins sind Kryptowährungen, deren Wert gegenüber staatlichen Währungen (oder anderen spezifischen Vermögenswerten) durch einen Sicherungsmechanismus stabil gehalten werden soll.
Zahlungsdienstleister	Zahlungsdienstleister sind Unternehmen, welche die Zahlungsabwicklung für verschiedene Zahlungsmittel organisieren und regeln. Unter diese Zahlungsmittel fallen zum einen inländische Zahlungslösungen wie Twint, die Debitkarte der Postfinance und das Überweisungssystem der Finanzinstitute (z. B. Online-Banking-Transaktionen). Zum anderen kommen in der Schweiz Produkte internationaler Kartenorganisationen wie Visa oder Mastercard zum Einsatz. Diese Zahlungsmittel können in der Regel in gewissen Wallets wie Apple Pay hinterlegt werden.
Zahlungsmittel	Hierzu gehören Bargeld, Zahlkarten (Debit-, Kredit-, Prepaid- und andere Zahlkarten), (Online-Banking-)Überweisungen, Lastschriftverfahren (LSV) und E-Geld. Zudem fallen im Rahmen dieses Berichts auch Bezahl-Apps unter diesen Begriff.
Zahlungssituation	Bezeichnet die Situation, in der Waren oder Dienstleistungen bezahlt werden. Diese umfasst die typischen Einkaufssituationen an der Kasse (bedient oder unbedient) oder am Schalter, an einem Automaten (z. B. ÖV-Ticket oder Snack-Automat), Zahlungen an Privatpersonen, online (Onlineshop oder App) oder die Zahlung einer Rechnung, die z. B. per Post, als E-Mail oder über das eBill-Portal zugestellt wurde.
Zahlungszweck	Bezeichnet den Zweck oder die Art einer Ware oder Dienstleistung, die in unterschiedlichen Zahlungssituationen bezahlt wird (z. B. öffentlicher Verkehr, Essen und Trinken auswärts).